

durch sie nach und nach Gemeingut der staunenden und beglückten Geschlechter.

Der geographische Unterricht des Verfassers dieser Mittheilung hat längst aufgehört, jene schwülen und dürrn Nachmittagsstunden sind längst vorüber; doch mußte er diese Tage mit Schmerz sich jener Zeit erinnern. Denn hätte er damals, anstatt durch das Schulfenster nach den grünen Linden zu schauen, die im Schulgarten standen, lieber Acht gegeben, als der Conrektor die Beschreibung von Syrien vorzutragen, so würde er nicht nöthig gehabt haben, unlängs wie ein Maulwurfsjäger nach Beirut zu suchen, welches die Engländer, laut Leipziger Zeitung, dem Mehmed Ali zum Troß eingenommen haben sollen.

Doch ich komme wieder auf die Leipziger Messe zu sprechen.

Die Zeiten vergehen. Unter den vielen Enttäuschungen, die das Leben mit sich bringt, gehört auch die schöne Fata Morgana, welche der Gedanke an die Leipziger Messe in unsrer jugendlichen Phantasie hervorgezaubert hatte. Die schönen Regenbogenfarben verbleichen und es verbleibt kaum der blaße Widerschein. Wir wachsen heran, werden endlich wohl selbst den Glücklichen beigefellt, welche die Messe besuchen — aber vergebens suchen wir nach den märchenhaften Bildern aus Tausend und einer Nacht. Kameele giebt's allerdings noch; auch Bären, die man aller Arten angebunden findet, auch Mohren, die nicht weiß zu waschen sind; selbst Seine Majestät der König Pharaos ist auf der Messe nicht selten anzutreffen — aber außerdem erblickt man nichts, als einen großen, deutschen — Jahrmarkt. Von den ächten Messgeschäften und welche den eigentlichen Weltmarkt ausmachen, erfährt der Laie gar nichts, denn diese gehen in einsamer Stube ohne alles Geräusch vor sich.

Doch mit den Enttäuschungen im Leben wird der Mensch in der Regel auch praktischer. Er ergiebt sich in sein Schicksal und nimmt die Sachen, wie sie einmal sind. Ich werde mich daher wohl hüten, ein Bild der Leipziger Messe zu liefern, wie sie sein könnte, sondern wie sie dormalen wirklich ist.

Für die Leipziger Messe, die alljährlich dreimal abgehalten wird, sind jedesmal drei Wochen eingeräumt, wie aus jedem Kalender ersichtlich. Bereits mehre Tage vor der ersten Woche, der sogenannten Böttcherwoche, beginnt in den Straßen und auf den freien Plätzen der guten Stadt Leipzig ein Donneregepolster. Es wird nämlich die hölzerne Messstadt an

beigeschafft und aufgebaut. Die Musen entfliehen diesem Rumor, den Herr Merkur hervorbringt, sieht die deutsche Jugend, welche das Sem an den Brüsten der Alma Mater geschwelgt, fülltem Kopfe und geleertem Beutel aus aller nach der Heimath ziehen.

Aber je mehr Geist davon geht, desto mehr Leipziger Wirth für den Leib besorgt. Die und Vorrathskammern füllen sich mit Allerhand kreucht und fleugt. Ein ganzes Reservecorps in knappen Täckchens, die Haare wohl toupir ein und vertheilt sich ordonnanzmäßig. Viele der lokale sind geweißt, neu gemalt, sauber au um den Aufenthalt der zu erwartenden Fremde comfortable als möglich zu machen.

Sämmtliche Musiker, vom dicken Queißer Bassposaune an die ganze Tonleiter musikalische herab bis zu dem leicht zufriedenzustellenden Siedler in Cutritsch oder Stötteritz rüsten sich vorstehenden Saison. Das Tageblatt wird volu die Ankündigungen der diversen Vergnügungen ganze Spalten hinweg und der Thorzettel will lang.

Bereits die letzten Tage vor der erst ist die Anzahl der Fremden sehr bedeutend; kann man den Brühl und die belebtern Hauptpassiren; Fuhrwerk an Fuhrwerk, Schleife an Schleife sind nämlich eine eigenthümliche Art Locomotiven, was ihre Construction betrifft all von hoher Einfachheit, aber die Pferde, welche gespannt sind, werden sich noch in jenem Bessern davon mit Bittern und gespitzten Ohren erzähle schon die Messe noch nicht officiell eröffnet, w diesen Tagen doch bereits die betreten gemacht.

Fällt die Ostermesse nicht gar zu sich's auch die Natur sehr angelegen sei Umgebung der Messstadt freundlich auszustatten Bäume und Sträucher der Promenaden fangen klimmen, überall gucken die grünen Augen her im Rosenthale geben die kleinen Frühlingslächel früh bis Abends ununterbrochene Conzerte zwar ganz gratis.

Endlich erscheint der Sonntag der da sind wie Blätter nach einem warmen regen mit einem Male zahllose bunte Schaufeln hervorzumachen; überall flattern bunte Aalen von den Harfen u